

**Stadtarchiv Esslingen a. N.**

**Nachlass**

**Johannes Zeininger (1821-1883) aus Oberesslingen**

**1. Vorwort**

**2. Bestand**

**3. Informationen zur und aus der „Haus-Chronik“**

## 1. Vorwort

Der Nachlass, bestehend aus der sog. "Haus-Chronik" sowie drei Schriftstücken, stammt von dem Oberesslinger Bürger Johannes Zeininger (\* 6. Juni 1821 in Hegensberg, † 6. April 1883 in Oberesslingen)<sup>1</sup>, Sohn des Weingärtners Johann Gottlieb Zeininger aus Hegensberg (\* 19. Februar 1790, † 13. Oktober 1863) und der aus Uhlbach stammenden Anna Elisabetha geb. Rühle (\* 1. September 1787, † 17. Juli 1831)<sup>2</sup>. Johannes Zeininger hatte insgesamt sieben Geschwister, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten.

Der ebenfalls als Weingärtner bezeichnete, offenbar aber verschiedene landwirtschaftliche Produkte anbauende Johannes Zeininger heiratete am 6. Mai 1851 die ebenfalls aus Oberesslingen stammende Katharina geb. Kimmich (\* 24. Oktober 1824, † 17. Dezember 1900). Das Ehepaar hatte 3 Kinder: Johann Gottlieb, Zimmermann (\* 1852), Johannes, Gärtner (\* 1853), und Ernst, Geometer in Ulm (1858)<sup>3</sup>.

Der Nachlass wurde im Dezember 2019 durch das Stadtarchiv käuflich erworben.

Laufzeit: 1847-1883

Umfang: 1 Heft, 3 Schr.

Lagerort: Hauptstelle, Kapelle, Regal 5 Abt. 4 Fach 2

Joachim J. Halbekann, 08/01/2020

---

<sup>1</sup> Biographische Daten zu Johannes Zeininger in dem von Max Frank bearbeiteten Ortsfamilienbuch Oberesslingen (<http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=oberesslingen&ID=I3293&nachname=ZEININGER&modus=&lang=de>; abgerufen am 8. Januar 2020); siehe auch: StAE Gemeindearchiv Oberesslingen, Inventuren und Teilungen 337, Beibringensinventar vom 28. Juli 1851.

<sup>2</sup> StAE Gemeindearchiv Hegensberg, Inventuren und Teilungen, Bd. V, Nr. 33 (Beibr.-Inv. 1815) und Bd. VIII, Nr. 26 (Inv. und Ev.teil. 1831).

<sup>3</sup> StAE Gemeindearchiv Oberesslingen, Inventuren und Teilungen 791.

## 2. Bestand

### Nr. 1

„Kleine Haus-Chronik für Johannes Zeininger, Ober Eßlingen“

Laufzeit: 1847-1882, 1 Heft (Oktav), unpag. (S. 1-84 beschrieben, S. 61-76 nachträglich eingebunden)

### Nr. 2

Bittschreiben von Louise Zeininger, Witwe und Mutter von 8 Kindern<sup>4</sup>, an den Kaiser [Franz Joseph I. von Österreich], "verfaßt u. geschrieben" von ihrem Schwager Johannes Zeininger, 24. Juli 1861

1 Schr.

### Nr. 3

Rede von Johannes Zeininger anlässlich einer Hochzeit, 9. November 1862

1 Schr.

### Nr. 4

Brief von Johannes Zeininger an seinen Sohn Ernst in Ulm, 1. Januar 1883

Laufzeit: 1 Schr.

---

<sup>4</sup> Louise Zeininger geb. Bauer war die Witwe von Johann Gottlieb Zeininger (1813-1861), dem ältesten Bruder von Johannes Zeininger.

### 3. Informationen zu und aus der „Haus-Chronik“

Die Einträge zu den ersten Jahren sind summarisch. Eine Erklärung dafür findet sich zum Jahr 1850: "Weil ich diese Chronik erst später schrieb kann ich vom Jahr 1850 nichts erhebliches aufzählen". Mit dem Eintrag zum Jahr 1867 (S. 35) ändert sich die Tinte, eventuell wurden von diesem Zeitpunkt an die Jahreseinträge jeweils am Jahresende geschrieben. Dafür spricht auch die Bemerkung beim Jahresbericht zu 1880: "an Weihnacht, allwo ich solches niederschrieb" (S. 78). Daraus lässt sich folgern, dass Zeininger jeweils am Jahresende Notizen zu einem Jahreseintrag zusammenführte: dementsprechend endet die Chronik auch mit einem vermutlich an Weihnachten 1882 verfassten Eintrag zu 1881/82, da Zeininger im Herbst 1883 verstarb.

- Die jeweiligen Einträge pro Jahr werden zum Schluß der Chronik hin detaillierter und länger: 1847-1856: 12,5 S.; 1857-1866: 19,5 S., 1867-1876: 29,5 S., 1877-1881/82: 22 S.
- Im Zentrum der Einträge zu den einzelnen Jahren, die eine bis mehrere Seiten umfassen, stehen Informationen, die mit der landwirtschaftlichen Berufssphäre von Zeininger (Erträge von Obst- und Weinbau, Preise von Obst und Most, Wetter) in Verbindung stehen.
- An angebautem und veräußertem Obst und Gemüse werden erwähnt: Kirschen, Zwetschgen, Kartoffeln, Wein, Welschkorn, Dinkel, Bohnen.
- Der aufgrund zahlreicher Bemerkungen als fromm zu charakterisierende Zeininger - der letzte Satz der Chronik lautet: "Die Güte des Herrn macht, daß wir nicht gar aus sind" - steht der Revolution von 1848 extrem ablehnend gegenüber, die er als "Pestluft" und Hecker als "Antichrist" bezeichnet (S. 2).
- Mehrmals erwähnt Zeininger private Begebenheiten, etwa: die eigene Hochzeit am 6. Mai 1851 (S. 4), einen Brand im Hause seines Schwagers Friedrich Kimmich am 10. Oktober 1867 (S. 37), die Erbauung eines neuen Wohnhauses mit Kosten von fast 4000 fl. im Jahr 1874 (S. 58), die Heirat des ältesten Sohnes Gottlieb am 18. September 1876 mit Christine Beutel aus Oberesslingen (S. 64), seinen Sturz von der Leiter am 8. Februar 1880, bei dem er sich das "Hüftbein" brach (S. 77), die Heirat des Sohnes Johannes am 24. August 1880 mit Louise Mangold sowie dessen Fußbruch am 3. September desselben Jahres (jeweils S. 78).
- Breiten Raum nehmen Wetterphänomene ein, so z. B. die großen Gewitter vom 31. Juli 1851, 13. Mai 1853, das Hagelgewitter vom 4. Juli 1854, Neckarhochwasser am 16./17. Mai 1856, Frost am 23. Mai 1866, Hagelgewitter vom 28. Mai 1869, Sturm am 26. Oktober 1870, bei dem in Oberesslingen die Pappeln an der Landstraße entwurzelt wurden, Unwetter und Überschwemmung Ende Mai 1872, Frost am 26. April 1873, die Kälte des Winters 1879 oder das Gewitter vom 16. Juli 1882. Hierbei ist auffällig, dass Zeininger sowohl über die Auswirkungen von Wetterphänomenen in ganz Württemberg berichtet,

also über sekundäre Informationen verfügt haben muss, als auch lokale Begebenheiten schildert.

- Von dem Hagelgewitter vom 4. Juli 1854 (S. 7-10) waren insbesondere Hegensberg und Oberesslingen und damit auch Zeininger selbst betroffen. Hier schildert er detailliert die Schäden und deren Auswirkungen auf Ernte und Preise, aber auch die erhaltenen Unterstützungen für Hagelopfer.
- Zum Jahr 1860 berichtet Zeininger, dass die Kirschen in "großer Menge" gewachsen seien, "wurden jedoch gut abgesetzt durch die Eisenbahnen, welche auch unser Vaterland nach allen Richtungen durchkreuzen" (S. 17). Ähnlich auch zu dem hervorragenden Kirschenjahr 1867 (S. 35).
- Über das Wetter bzw. die Ernte hinausgehende Nachrichten aus Oberesslingen sind eher selten, so z. B. ein Blitzschlag in das Haus des Malers Münzenmaier (17. Juni 1866), ein fest für die siegreichen Truppen im Jahr 1871 (siehe unten), der Wechsel im Amt des Pfarrers und des Schultheissen im Jahr 1876 (S. 63/64) und die Vernichtung der Scheune des Oberhofs durch Feuer infolge Blitzschlags am 10. August 1878 (S. 68/69).
- Für Esslingen stadtgeschichtlich interessant sind u.a. ein kurzer Eintrag über die Hinrichtung durch Guillotine der gemeinschaftlichen Mörder Margaretha Dorothea Stierlen aus Schnaitheim und Christian Lukas Hörtig aus Jungingen in Esslingen am 18. Dezember 1866, dem Zeininger wohl selbst beiwohnte, denn er schreibt: "Es war ein erschrecklicher Anblick" (S. 34).
- Für das Jahr 1869 vermerkt Zeininger die Geburten (70), die Todesfälle (54) sowie die Einwohnerzahl der Pfarrgemeinde (1495 Menschen).
- Offenbar aus eigener Anschauung geschöpft ist die Beschreibung der siegreich zurückkehrenden württembergischen Truppen nach Esslingen am 29. Juni 1871 sowie eines zu ihren Ehren veranstalteten Festes in Oberesslingen am 17. Juli 1871. Die 40 aus Oberesslingen und Hegensberg stammenden Soldaten versammelten sich im Gasthaus "Lamm", wurden mit einem Festzug vor die versammelten Kollegien beider Gemeinden zum Rathaus und dann zur Kirche geführt, wo der Pfarrer eine "ergreifende Ansprache" hielt. Bei dem anschließenden Festessen im "Lamm" erhielten die Soldaten auch ein "namhaftes" Geldgeschenk für ihre "Strapazen". Bereits im Frühjahr war eine "Friedenslinde" auf das Wäsemle gesetzt worden.
- Immer wieder berichtet Zeininger auch von den eigenen Erlösen aus dem Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten, z. B. vergleichsweise detailliert für das Jahr 1873. Hier nennt er folgende Einnahmen: 100 fl. für Kirschen, 50 fl. für "Obst" (wohl Äpfel) an Metzger Baier aus Oberesslingen, 130 fl. für Trauben an Küfer Schieber. Im Jahr 1877 erlöste Zeininger allein für Obst 273 fl. (S. 65).
- Mehrmals erwähnt Zeininger einen "Haustrunk" - etwa 1876 -, der durch die Zugabe von Läuterwasser zu Weintrester gemacht wurde.